

12 Jahre in Hamburg, von Prostitution und Drogen sucht

Meine Kindheit war scheiße. Bin in jede Fettnäpfchen getreten was das Leben bereitgestellt hat. Ich hatte keinen Bock auf Schule. Das war immer so bei mir. Und was macht ein Kind was nicht zur Schule geht? Richtig, es probiert schlimme Dinge aus. Also mit 13 habe ich mit dem Kiffen angefangen. Ich habe jene Bekanntschaft gemacht, die mir erklärt hat wie es geht. Kiffen ist leicht, einfach zu den Dealer an Bahnhof gehen. Solange man zahlt, bekommt man, egal wie alt man ist. Über mein Dealer habe ich jemand kennenlernt, er war 23 und wurde mein Freund. Ich bin dann mit 14 zu ihn gezogen. Von Schwerin nach Hamburg.

Hamburg, was für eine Stadt. Meine kleinen Augen funkelten. Es ist so verdammt schwer zu beschreiben. An der Alster und dem Hafen lang sind optimale Stellen, zum chillen, und übers Leben sinnieren. Es war sehr schön. Als die Dämmerung kam, erstahlte das Hamburger Lichtermeer, in dem ich abgetaucht war. Ich war geblendet von der Stadt.

Mit meinem neuen Freund war ich 4 Monate zusammen. Mit meinen Eltern habe ich den Kontakt ganz abgebrochen. Die haben mir immer ins Gewissen geredet. Ich wollte Spaß haben und frei sein. Mein Freund hat sich Heroin gespritzt. Ich habe ihn zweimal gesagt das ich auch will. Doch er sagte immer „nein!“ Weil ich seine kleine Fuck Prinzessin war, oder so. Er wollte mich immer beschützen, als wäre er mein Vater oder so was. Doch ich hatte doch Sex mit ihm. Ich wollte kein Vater in ihn sehen! Sein Kind war gestorben, und seine Frau hat ihn verlassen. Seit dem nahm er Heroin. Er hatte reichlich Geld, weil er sein Haus verkauft hatte.

Da er mir Verboten hatte Heroin zu nehmen, habe ich überlegt es heimlich zu machen. Doch zum einen wollte ich ihn nicht noch mehr verletzen und anderen wusste ich nicht wie das mit der Spritze geht.

Den einen Tag habe ich dann beim Dealer für uns beide eingekauft. Für ihn Heroin, und für mich Gras sowie Ecstasy-Pillen. Das war meine erste Tablette. Ich sagte meinem Freund davon nichts. Ich wusste dass er um 11 Uhr tief schlief, und wartete bis dahin. Die Wirkung der Tabletten war sehr schön. Ich wollte die ganze Welt umarmen. Ich tanzte die ganze Nacht in meinem Zimmer. Als der Morgen begann, ärgerte ich mich, dass die schöne Nacht vorbei war. Ich tat so als wäre es noch tief in der Nacht. Ich musste mein Fenster mit allen möglichen abdichten, damit kein Licht reinkam. Und dann tanzte ich noch einige Stunden weiter. Bis ich ins Bett fiel. Nach dem Aufwachen war ich groggy.

Das kannte ich bis dato nicht von Gras. Das die Drogen am nächsten Tag so ins Umgekehrte schlägt, hat mich fertig gemacht. Ich saß ich mit Kopfschmerzen in einem dunklen Raum und habe Trübsal geblasen. Am Abend habe ich mich berappelt, und war mit meinem Freund Pizza essen. Dabei habe ich ihm alles erzählt. Der war besorgt. Weil ich harte Drogen konsumierte wollte er sogar Schluss machen. Er erinnerte mich in diesem Moment wirklich an mein Vater. Der hat mir auch mit Zigarette in der Hand erzählt wie schlimm rauchen ist, und das ich bloß nicht damit anfangen sollte. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich, die gönnen mir einfach den Spaß nicht. Da wurde ich richtig depri. Doch am nächsten Morgen war das Gefühl weg und ich war wieder gut high von Gras. Allerdings wollte ich wieder jenes Glücksgefühl, was ich mit den Pillen hatte. Da Ecstasy-Pillen so einen schlechten Neben-Effekt hatten, habe ich mir Pep besorgt.

Das Herz raste. Die Sucht ist schneller als man davon rennen kann. Nimmst du einmal, nimmst du zweimal, dann immer mehr. Bis du nicht mehr kannst. Du liegst in Bett und tanzst mit Elfen und Drachen um die Wette. Bis dein Matschkopf merkt, dass er wieder Stoff braucht!

Einst lag ich mal mit meinem Freund im Bett. Es klopfte, also er geht hin. Dann hörte ich Schreie in Flur. Da flogen Fäuste. Da war die Bullerei, und sie haben ihn mitgenommen. Der war dann in Knast. Auf 16 Monate verknackt. Mein Freund wurde in Abwesenheit verurteilt. Er bekam dies nicht mit. Das Problem war die Post. Da so oft umgezogen ist, hatte er wohl das Ummelden vergessen. Der Haftbefehl war wegen Drogen. Ich blieb alleine in seiner Wohnung zurück. Nach zwei Tage klingelte und klopfte es. Ich dachte noch: „Nein! Nie wieder Tür öffnen.“ Dann klopfte es am Fenster. Ich sah eine Frau die meinen Freund schon öfter besuchte.

Sie hieß Gina. Sie kletterte durch Fenster hinein. Gina wusste genau was passiert ist. Sie gab mir ein Zettel. Der war von meinem Freund aus der Haft. Da stand: „Geh zurück zu deinen Eltern. Und bleib da! Das ist das beste für dich.“ Als ich darauf ein Heulkampf bekam, tröste Gina mich. Gina war so cool. Sie hatte super Tätowierungen, und sie war so eine liebe Frau. Sie umarmte mich und ich weinte lange. Eigentlich kannte ich sie gar nicht so gut. Ich bat sie mich mitzunehmen. Sie schüttelte zunächst mit dem Kopf und sagte „Nein.“ Letztlich ließ sie mich doch mitgehen. Sie sagte immer wieder: „Wenn du kein Idiot bist, machst du genau das, was auf den Zettel steht.“ Doch ich ließ nicht locker. Sie schüttelte dabei immer den Kopf und sagte: „Ich glaube es nicht... Ich bin Babysitter.“ Ihr war sehr unwohl bei der Sache. Ich war ihr dankbar, weil ich damals vielleicht freiwillig das Leben verlassen hätte. Sie lebte echt schick. Und an den Wänden hingen echt schöne Erotikposter von ihr. Sie war... ihr wisst schon... ist klar. Das wonach es aussah.

Ich saß bei ihr auf dem Sofa, im Vorbeigehen warf sie mir ein Beutel Heroin hin. „Ich schätze, du brauchst das jetzt.“ Sagte sie.

Ich schätze sie wusste nicht das ich zu diesen Zeitpunkt noch nie Heroin genommen hatte. Bevor ich beschreiben werden wie es war, möchte ich noch sagen, dass ich ehrlich niemanden anstiften will. Das macht einen kaputt. Noch schlimmer als man schon vorher kaputt war., auch wenn man es nichtwahrhaben möchte! Ich schnupfte es, da ich nicht zugeben wollte das ich keine Pumpe (Spritze) habe. Es brannte in der Nase und fühlte sich staubig an. Ich wurde ruhig und entspannt. Ich dachte nicht mehr über so viel nach wie zuvor. In meinen Beinen stellte sich ein Gefühl der Leichtigkeit ein. Ich verspürte Euphorie oder Fröhlichkeit. So als wäre ich weit weg von der Erde. An eine sehr sichern Ort. Später hatte ich dann ein leichtes Übelkeitsgefühl, welches sich immer nur dann verstärkte, wenn ich aufstand und mich bewegte. Heroin gab mir immer wieder das ultimative Gefühl. Ich geglaubte ich hätte es unter Kontrolle. In Selbstbelügen bin ich Meisterin! Gina half mir mit Geld aus, weil ich nichts hatte. Und ich machte nur kleine Sachen. Drogenbotengänge und ähnliches. Als ich 15 Jahre alt war, war ich nach Heroin süchtig. Meinen Freund sah ich nie wieder. Ich wollte so sein wie Gina. So hübsch und stark. Nicht sein wie ich bin. So hässlich, dürr, mit verfilzten haaren, zu kleinen Tritten, krummen Beinen, schiffen Zähnen, und nicht wissen was ich tun oder lassen sollte. Gina wusste immer was zu tun ist. Sie kannte soviele Leute. Und alle bewunderten sie. Hamburg kannte sie in- und auswendig. Die versteckten Clubs. Die Märkte. All das was der übersättigte Markt an Drogen hergab, kam bei uns an, und wir suchten uns immer das Beste bei raus. Sie ließ sich niemals unterkriegen, und bot allen die uns was böses wollten die Stirn. Als ein paar Typen mir schräg kamen, ging sie dazwischen. Am Ende verschwanden sie mit eingekniffen Schwänzen. Sie was so tapfer, mutig, und liebevoll. Wir schliefen in einem Bett, weil mir die Nähe gut tat. Sie hat mir gesagt, dass wenn wir tot sein werden, dann kommen wir an einen wundervollen Ort. Gina hatte ein Raum, in den sie immer alleine sein wollte. Da drin waren all die Sachen, die man zum Beten brauchte. In diesem Raum brannte sie Räucherkerzen ab, und blieb über Stunden drin.

Bald fing ich an mir Heroin zu spritzen, und mit der Prostitution, um Gina nicht immer auf der Tasche zu liegen. Gina wollte damit nicht in Verbindung stehen, weil ich noch minderjährig war. Doch sie wollte mich im Auge behalten. Sie meinte, das Anschaffen gefährlich sei. Sie wollte nicht das ich an der Straße stehe, und darauf warte bis mich einer mit nimmt. Gina wollte nicht das ich

„große Scheiße“ baue. Sie verschaffte mir den ersten Kunden. Alles lief übers Handy ab. Ihr Schlafzimmer sollte benutzt werden. Eine getarnte Waffe war zur Not ebenfalls vorhanden. „Immer Kondome benutzen. Nicht ohne!“ Sagte Gina. Obwohl man ohne mehr verdienen würde.

[Abschnitt von der Redaktion gekürzt.]

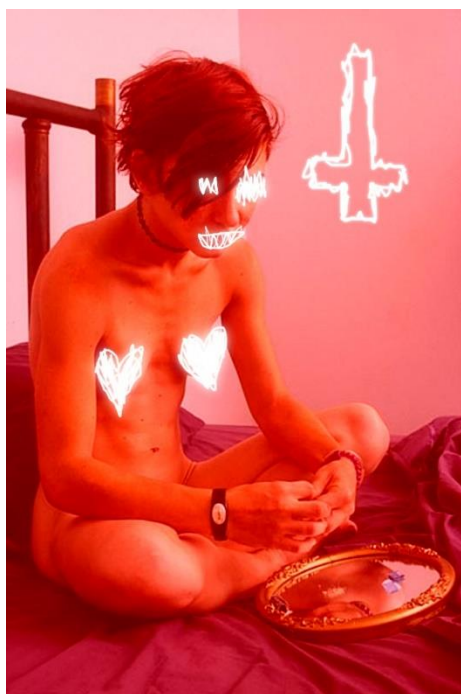
Inhalt: Die Autorin beschreibt hier ihren ersten Freier, als sie minderjährig war, und wie sie sich dabei fühlte: voller Ekel und mit dem Wunsch, woanders zu sein.

falsch war. Als er gegangen war verbrachte ich viel Zeit mit mir selber. Von Zeit zur Zeit als die Erinnerung drückten, musste ich Drogen nachlegen um zu vergessen. Zu der Zeit war ich erst 16. Meine Eltern hatten die halbe Welt damit beauftragt mich zurückzuholen, und in die Schule zu bringen. Polizei, alte Freunde, Bekannte und einen Privatdetektiv. Ich bin den allen entwischt. Durch Gina, hatte ich in Hamburg mehr Versteckmöglichkeiten. Ich habe mich verkrochen, nur um weiter Drogen zu nehmen. Dafür müsste ich Geld anschaffen. Also ging ich anschaffen, nur mit mehr Drogen. Wenn du auf Droge bist verlierst du jedes Gefühl. Du weißt nicht mehr was falsch oder richtig ist. Wenn ich auf Drogen bin durften sie mich ficken. Denn die Droge ließen mich was anderes sehen. Was anderes fühlen. An einen anderen Ort sein.

Ich habe ein paar mal ohne Kondom Sex mit Freier gehabt. Als Gina das herausgefunden hatte, schlug sie mich. Die folgenden Jahre war ein einziger Rausch. Ich hatte viele Freier. Zwischen den Freien hatte ich so 5 bis 15 Minuten um mich sauberzumachen, und um mich weiter zu zudröhnen. Das Geld war kein Problem. Ich hatte immer ein dickes Bündel. Und so erging es mir 8 Jahre.

Es war der Tag nach meinen 24 Geburtstag, da kam es zu solch einen Moment, der ein das ganz Leben umkrempeln. Gina starb. Ich bin aufgestanden, und sie lag in der Ecke. Und ich Idiotien habe nichts unternommen. Die Hilflosigkeit, diese verdammte Hilflosigkeit, stieg in mir auf wie ein Schuss Heroin, nur nicht so schön. Es war ein Elend. Sie muss gewusst haben das sie stirbt. Den sie hatte alle Vorkehrungen getroffen. Nur mir hatte sich nichts gesagt, oder sich was anmerken lassen. Ich Idiotien. Gina wurde 46 Jahre. Auf ihrer Beerdigung waren bloß 3 Leute. Es tat sich unter mir ein Riss auf, voller Schlamm und Verzweiflung, in dem ich versunken bin. Es wurde ein Teil von mir genommen, und mit Gina beerdigt. Dann ging es schnell bergab. Dann stand ich auf der Straße, und habe schlechtes Zeug gekauft. Bote mich für nur 20€ an, die reichten schon für den nächsten Kick. Ich war auch schon längst nicht mehr die jüngste Nutte. Die Drogen haben mich hinzu schnell altern lassen. Ich nahm Crystal durch die Spritze, in irgendeine dreckige Straßenecke. Dann bin ich fast verreckt. Es ist ein trauriger Gedanke zu wissen, dass ein keiner vermissen wird. Obendrein bekam ich Schläge, weil ich kaum noch Geld aufbringen konnte. Die Dealer schlugen schon bei Kleinigkeiten. Denn wenn du kein Geld hast, bist du nichts wert, und alle die Spacken kommen um noch das letzte bisschen herauszuquetschen.

Der Weisses Ring unterstützt mich. Ich weiß nicht, ob es sich für mich zu hoffen lohnt. Doch ich werde noch einmal aufstehen und kämpfen, für Gina. Meine Worte sind ehrlich, weil sie von Herzen kommen. Und ich schwöre bei Gott und alles was heilig ist, ich ziehe den Entzug durch. Denn ich kann einfach nicht mehr. Ich will nicht die sein, zu der ich geworden bin. Ich hasse es Anschaffen zu gehen, ich hasse die Drogen, ich hasse mich selbst. Ich will mich ändern. Das verspreche ich euch! Ich mache mich und das FSB nicht peinlich. Von dem Bild, was ich euch mitgeschickt habe gibt es mehrere, die im Internet gelandet sind, und ich bekomme die da nicht raus. Vielleicht könnt ihr mir ja helfen. Immerhin sollte mir dafür zumindest Geld zustehen, wenn die da schon alles zeigen. Es ist ein trauriges Bild. Ihr dürft es dennoch veröffentlichen. Auf dem Foto bin ich 20 Jahre alt. Ein Kunde hat die Bilder von mir gemacht. Ich habe es verschönert. Es zeigt wo ich herkomme. Doch ich werde woanders hin gehen. Ich saß Stunden da und habe mir überlegt was ich schreiben sollte, und dabei habe ich mein Leben noch mal durchdacht. Ich stehe auf der Warteliste für die Entzugsklinik, und wenn alles klappt bin ich an 26.05 in der Klinik. Ich habe in Anschluss eine Reha beantragt. Ich glaube, Hamburg will mich nicht mehr. Die Stadt, die ich vor Jahren so wunderschön fand. Hier hat keiner mehr was für mich übrig. Ich schreibe euch dann noch mal, wenn ich alles durchgestanden habe. Bei der DROBS habe ich noch geschrieben, das ich angefangen habe Drogen zu nehmen, weil mein Hund damals gestorben ist. Ja das war auch ein Grund. Ich wollte verstanden werden von



meiner Mutter. Weil die eine ganz genau Vorstellung hatte, wie ich zu sein habe. Und da habe ich rebelliert. Eine Rebellion die sie endgültig gebrochen hat, und meine Seele gefickt hat. Ich wollte selber nicht das es

so eskaliert. Die Drogen zerfressen mich. Es muss aufhören. Und zu hoffen ist das der Tod nicht so schlimm ist, wie alle sagen. Das wir alle in den Himmel kommen, oder so was in der Art. Ich weiß was ich getan habe war nicht richtig. Bitte bitte liebe Selbsthilfegruppe lasst mich nicht in stich. Ihr seid meine Hoffnung. Und, wenn einer von dem Leser zu Gott spricht, legt ein gutes Wort für mich ein. Ich machte die Augen fest zu und wünschte, mir das ich es schaffe. Ich habe meinen Eltern jetzt ein Brief geschrieben. Ein Brief für euch, ein Brief für meine Eltern. Was drin steht, behalte ich erstmals für mich. Ich habe viel gut zu machen, ich fange jetzt damit an.

Redaktionsbeirat: Zitat der Schreibereien: „Ich schreibe euch dann noch mal. Wenn ich alles durchgestanden habe.“ Wir von FSB bestehen darauf. Wir werden warten.

Weiter Artikel zum Thema auf:

<https://www.selbsthilfe-gütersloh.de/>